



Universitätsbibliothek Paderborn

R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Wienn in Oesterreich, 1696

XII. Absatz. Von der brüderlichen Correction.


[urn:nbn:de:hbz:466:1-46922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46922)

In einer geistlichen Gesellschaft from zu leben. 165

das es äußerlich und innerlich / und auff allerley Weiß / durch Ges
danken und Bequden des Mitleidens und Beweglichkeit ; durch
Wercke der Barmhertzigkeit / nach Gestalt des Elends / in welchem
man beyspringen muß / und durch Worte der Tröstung / der Unter
richtung / und des Raths geschehen müsse. Der H. Job sagte von *Job. 29. 17.*
sich selbst: Cor viduæ consolatus sum, eram meretricium Consola- *25.*
tor. Ich habe das Herz der armen Wittiben getröstet / und bin ein
Tröster der Betrübten gewest. Und unser H. Erz von sich selbst durch
den Isaiam: Dominus dedit mihi linguam eruditam, ut sciam suten- *Isa. 50. 4.*
tare eum qui lassus est verbo. Der H. Erz hat mir ein gelehrte Zungen
gegeben / das ich den / der matt / und müde ist / mit einem Wort auff
zurichten weiß. Die alte Weltweise haben sich auff dieses höchst befüß
set / und hatten vorbereitete Gespräche von dem Tode / von denen
Krankheiten / von der Dienstbarkeit / von den Verlust der Etern /
und der Güter / und von andern Ublen / welche die Menschen über
fallen. Cicero vermercket / das ein jedwedere Sect der Weltweisen *Cicer. 3.*
ein eigne und besondere Weiß hatte die Beträngten zu trösten. An- *Tuse.*
tiphon Rhamnusius reißte in Griechenland herum / von einer Statt *Philo.*
zur andern / und hielte öffentliche Predigen / als heilsame Irgeheyl / *1. 2.*
und Schmerz linderente / kühlende Pflaster / dardurch die Gemüther *de vita*
zu heilen / und zu einen guten Stand zu verleiten. Euripides sagte / *Sophist.*
das das Wort eines weisen Manns / das Mittel wider den Schmerzen *Apud*
wäre. Und der H. Geist noch besser: Vena vitæ, os iusti, lingua *Stob.*
sapientum sanitas est. Der Mund des Gerechten ist eine Ader des *Serm. 112.*
Lebens / und die Zung der Weisen ist heilsam / und bringt die *Prov. 10.*
sundheit. Jene des Hunds ist es wol / mit wievil billlicherer Ursach wird *11. & 12.*
es dann die Zung des Weisen und Tugend samen seyn? *18.*

Zwölffter Absatz.

Von der Brüderlichen Correction, oder Bestrafung.

er hast du ein anders Werck der Liebe des Nächsten.
Die Bestrafung seiner Verbrechen ; dann gleichwie sei
ne Verbrechen / seine Laster und seine Sünden / wie
wir gesagt haben / seine größte Ubl verursachen / so ist
ein sonderbare That der Liebe / welche man gegen ihn
trägt / ihn darvon durch ein gute / und weise Bestrafung zubefreyen.
Dise

R 3

- Dise Bestrafung ist wol weit von jener unterschieden / welche bey dem Gericht / wegen eines begangenen Verbrechen / durch den Richter vorgelehet wird / und welche wie der S. Thomas lehret für die Zühl und Abscheu / mit den besondern Nutzen desjenigen hat / der verbrochen hat / sondern den gemeinen / und der anderen / welche durch dieses Verbrechen seynd verlegt worden. Diser Ursachen halben ist die selbe eigenthümlich ein Actus oder That der rächenden Gerechtigkeit / welche sich der Vertädigung des gemeinen Nutzens annimmt / und der Erhaltung des Rechts der Partheyen einer Gemein / und der Bestrafung desjenigen / welcher darüber verbricht ; wo hingegen die brüderliche Bestrafung für ihr vornehmtes Abscheu / den Nutzen des Verbrechers / und das Heyl seiner Seelen hat / welches nur ihm durch die Bestrafung zuwege bringt. Da man ihm aus dem Ubel heraus zieht / in welches er gefallen ist / und zur Tugend verlei- tet : welches da macht / daß dieselbe ein wahrer Actus, oder That der Liebe / und der Göttlichen Erbarmung ist / welche und zwar unter Verbindung einer Todtsünd gebotten ist ; wieweil sie sich in der allernützlichsten Materie des Christenthums einfindet / so vil / die Eiden / nemlich der Liebe des Nächsten / anbetrifft. Dises Gebotts wegen die Schriftgelehrten / ist in diesen Worten unsers Herrn eingeschlossen : Si peccaverit in te frater tuus, vade & corripceam. Wann dein Bruder wider dich sündiget / so gehe hin / und straffe ihn. Und GOTT sagt durch den Moyses : Non oderis fratrem tuum in corde tuo, sed publice argue eum, ne habeas super illo peccatum. Wilt gegen deinen Brudern kein Feindschafft in deinem Herzen / wegen des Unbild / welche er dir / oder einem andern wird angethan haben / sondern bestrafte ihn deswegen mit Worten / auß Furcht / daß wenn du ihn dessentwegen nit bestraffest / und solgsamlich das Mittel sich zu verbessern nit ertheilest / du dich seiner Sünd theilhaftig machest. Der Weise sagt / daß als sich GOTT am Anfang der Welt dem Menschen erkennen gabe / daß er ihm zwey Gebott außgetragen habe. Ein gemeines / und besonderes. Das erste / Attendite ab omni iniquitate. Hütet euch für allem Bösen / und das anderthe / Er manda vit unicuique de proximo suo. Er hat befohlen / daß sich ein jeglicher umb seines Nächsten annemmen solte. Gestaltsam eines so besten Gebotts / welches wir haben / und welches eben denen Juden ist gegeben worden / unfern Nächsten so vil als uns selbst zu lieben. Diliges amicum tuum (19) seynd die Wort des Gebotts / welches GOTT denen Juden gegeben hat
- S. Thom.*
2. 2. q. 33.
a. 1.
Valent.
Tom. 3.
disp. 3. 7.
10. p. 1.
- Matth.*
18. 15.
- Ecc.* 17.
12.
- Levit.* 19
18.

hat) sicut te ipsum, ego Dominus. Du seht deinen Freund so vil als dich selbst lieben / er wil sagen / deinen Nächsten / wie solches der Griech auß denen sibenzig Dolmetschern / und der Chaldeer außtrü-
ckentlich zeigt / weilen wir denselben als einen guten Freund halten / und lieben müssen. Von dar es gekommen / daß alle dise Antwort verdammet haben / welche Cain / nach dem er seinen Brüdern todt geschla-
gen / zu SOZ gredt hat. Ubi est Abel Frater tuus? Wo ist dein Bruder Abel? Dann diser Böfwicher darauff geantwortet: Nescio, nam castos fratris mei sum ego? Ich weiß es nit; bin ich dann meines Bruders Hiter?

Unterweilen ist die Verbindnuß der Brüderlichen Bestrafung nit so gar scharpff / daß sie sich gar zu einer Todesfund außstrecke; die Unbedacht samkeit des Geists / die Kleinheit des Verbrechens / welches
jubeztraffen ist / das verzagte Gemüth / die Furcht / die natürliche
Schämung jubeztraffen / thun dieselbe vil verringern / und machen
daß die Sünd nur läßlich ist / und oft in villen Umständen ist es gang
und gar kein Sünd / weilen es auch kein Verbindnuß ist / wann dies
selbe nit an der Miteinsauffung und Vermischung der darauff folgende
den Umständen gegründet ist / in welchen alle Doctores übereins kom-
men / und seynd die folgende.

Der erste Umstand ist / wann du gewiß / oder muthmassent
sich erkennest / daß dein Nächster ein Verbrechen begangen hat / welches
ein Bestrafung verdient / bist du darumben sein Leben aufzukunt-
schaffen nit schuldig / weder seine Werke zubeobachten / nach disen
Worten des Weisen: Ne quaras impietatem in domo iusti; & non
valtes requiem ejus. Suche nit Unrecht zu thun im Haus des
rechten / gestöre auch seine Ruhe nit.

Die anderte / wann er dasselbe nit bereuet / noch darinnen
sich gebessert hat; dann wann dises geschehen wäre / zu was Ende wür-
de die Bestrafung seyn / und worzu wurde es nügen ein Mittel zu
ergreifen / zur Vollziehung einer Sach / die schon gesche-
hen ist?

Die dritte / wann es ein Hoffnung ist / daß wann derselbe sei-
nes Verbrechens wird bestraft werden / er sich werde bessern: dann
sonsten / wie der H. Thomas lehret / müste man ihn dessen nit ermahnen /
oder bestraffen / weilen dise Ermahnung unnutz wäre / auch unterwei-
len so gar schädlich / und sie wurde den Sünder noch mehr erbitteren
und wild machen / welcher sich in ein Zorn außlassen wird / in Arg-
wohn /

Gen. 4. 9.

Valent.

10. 3. disp.

3. 9. 10.

Pant. 2.

Becan.

cap. 21. 2.

part.

Theol. sch.

n. 25.

Leyman.

t. 2. tr. 3.

c. 7.

Prov. 24.

Ge. 15.

KE

wohn / in billen freventlichen Urtheilen / in Widerwillen / und Furchtschaffen wider denjenigen / welcher ihn desselben ermahnet hat: und sich wider diejenige / von welchen er glauben wird / daß sie ihm solch es haben vorgetragen / und wird übl von ihnen reden: und also anstatt der Besserung wird er es noch schlimmer machen: Er wird das Mittel ergiffen / und für ein Ubl / welches man zuvertreiben gedächte / werden gehen andere noch grössere entstehen. Gleich wie der Unflath mehr Gestank von sich gibt / sagte der H. Pacianus, wann man dasselbe erühret / und das mit Aschen bedeckte Feuer mehr Flammen von sich giebt wann du in dasselbe blasest / und der Zorn mehr sich entzündet / wann du denselben erweckest: also auch die Laster der Boshafften / wann du dieselbe berührest. Dazumalen / bevor die Bestrafung so üble Wunde soll hervorbringen / thut die Lieb nit verbinden / solche wegzuhren / sondern dieselbe nit zu thun / und dasjenige mit Gedult zu ertragen was man nit endern kan. Gleich wie in unsern Leibern gewisse ungesunde Kranckheiten seynd / für welche kein Mittel zu finden: dann was für ein Mittel gibt es einen Bucketen / Hincenden / oder Blincken gesund zu machen? Also auch muß man in sich und denen andern die Gattungen der Unvollkommenheiten / ohne daß man sich darüber ärgere / ansehen / wälen man sich derselben nit los machen kan.

*Serm. 28.
de divers.
quomodo
auc. sint
nox.*

Der H. Chrysostomus redet gar weislich / als er spricht daß wir abgedorrete Glieder haben / oder ein aufgestochenes Aug / ein abgedorrete Hand / ein von Schlag berührten Arm / ein von Stacheln gefressenen Finger / so ist doch niemand zu finden / welcher ihm solche wunde abschneiden lassen / oder der sie wölle verlihren / obwohl ihm dieselbe unnuß / ja der Schönheit des Leibs schädlich seynd / wegen der Verbindnuß / und Verwandtschaft / welche diese mit denen andern Gliedern haben: gleiche Beschaffenheit hat es unterweilen mit denen Gemüthern der Boshafften / welche auß Ursach ihrer schlimmen Beschaffenheit des Humors / der Zunaigung / und der andern Eigenschaften / gleich dem Geseßung unfähig seynd: man muß dieselbe mit der größten Gedulth und Friedsamkeit / als man immer kan / gedulden / und dieses Wort erfüllen: Tolerare debes, quod emendare non potes. Du muß dasjenige gedulden / was du nit bessern / oder endern kanst. Also wann du erkennen wirst / daß deine Ermahnungen und Warnungen zu nichts dienlich seynd / oder nur noch mehr übles machen / so halte mit solchen innen / du bist darzu nit verbunden / sondern zum Gespielt: es ist ein Bescheidenheit darvon zuschweigen. 165

Ecol. 32. 6.

quis non est, ne eisdem sermonem, sagt der H. Geist durch den Weisen. Laßt das Reden bleiben / wo man nicht zuhöret / und widerumben: Qui erudit derisorem, ipse injuriam sibi facit: noli arguere derisorem, ne oderit te. Wer einen Spötter unterweist / thut ihm selbst unrecht / weil er nit wohl betrachtet / wie derselbe nit woll darzu bereit ist / und daß er sich der Gefahr aussetzt darumben aufgelaucht zu werden: also bestraffe ihn nit / wann er zu Fälln kommen wird / dann du an ihm nichts gewinnen wirst / als allein den Haß an statt der Liebe / die du ihm erzeigen würdest.

Eccl. 32.

Prov. 9.7.

Alapid.

ibid.

Ich sage weiter / und in eben diser Begebenheit / daß / so eini ges Gebrechen in demselben / welcher die Bestrafung vorkehren muß / sich befindet / als da seyn möchte ein grober Humor, ein rauhes Gemüth / ein Schärffe der Worten / eine Entzündung einiger Gemüths-Bewegung / und folgsamlich / einige rachgirige Empfindlichkeit oder Feindschafft / welche unter ihme und dem Verbrecher seyn wird / oder ein andere Ursach / so die Sach nur schlimmer machen würde / oder auch nur alleinig unfruchtbar: Alsdann verliethret dises Gebott sein Krafft / und es höret auff die Verbündnuß.

Die vierde Umständnuß ist / wann niemands zufinden / welcher dise Bestrafung nüglicher und kräftiglicher / als du / vorkehren kunt.

Die fünfte / wann sich nit ein gute Gelegenheit vorstellt / solches zu thun / und daß die Zeit und der Orth solches nit zulasset.

Die sechste / wann das begangene Verbrechen ein Todtsünd / oder ein gefährliche läßliche Sünd ist / welche üble Folgen nach sich ziehet / alsdann hat die Verbündnuß ihr Krafft: Wann aber dasselbe von diser üblen Natur nit ist / sondern nur ein einfache / geringe läßliche Sünd / so halten etliche Schriftgelehrte darvor / daß man nit schuldig zuermahnen seye / wiewollen widerumb andere disel Meinung nit gut heissen / sondern sagen / daß wann man dise Liebs-Übung nit thut / es ein läßliche Sünd wider die Lieb seye. Da halt du die notwendige Bedingnussen / welche die Brüderliche Correction oder Bestrafung verbindlich machen / wann entgegen nur ein einige darvon abgeht: so wird die Straffung nit verbinden.

Apud Va.

lent. p. 2.

cii.

Aber es wird mir einer sagen / bey Anhörung aller diser Aufsetzungen / daß es selten geschehen werde / daß man verbunden seyn wird seinen Nächsten wegen seiner Fehler zu bestraffen / weil er gar schwerlich alle dise Bedingnussen zusammen kommen. Darauff antworte

U

Worte

worte ich / daß dises war seye / aber daß man dennoch nit so unerschrocken lassen / obwolten die Verbindnuß nit so scharpff ist / und zur Eitelkeit nit verbindet / dise grosse Liebs. Übung gegen denselben zu üben / und alles bezutragen / was dise Bestrafung fruchtbar machen kan.

Tim. 5. 20.

Ein anderer kunte mir dise Stell des H. Pauli vorwerffen / *accusantes coram omnibus argue, ut & ceteri timorem habeant.* Welche sündigen / die straffe in Gegenwart aller / damit die andern auch Furcht haben. Woraus es scheint / daß er die Freyheit / in den Befehl gebe / daß man nit so vil Bedencken / und Hindert halt beytragen soll / die Verbrechen zustraffen. Ich antworte daruff / daß der Apostel solches einem Oberrn / und einem Bischoff verordnet / nemlich / seinem Jünger Timotheo / Bischoffen zu Epheso / welcher vermög seines Ampts / alle öffentliche Sünder in aller Gegenwart bestraffen solte / wo wir allhier von der besondern Bestrafung reden / welche in gehaimb beschehen soll. *Inter te, & ipsum solum, sicut scripsit H. Er.*

Matth. 18. 15.

Wir wollen jetund die Weis sehen / welche man halten soll / dise Bestrafung fruchtbar zu machen / und mit Nutzen zu erwecken und zustraffen. Es ist nit ein geringes Verck / einen Menschen seiner Gebrechen halber zustraffen / es ist ein grosse Unterungung / dann es gibt deren gar wenig / welche genug gelehrig seyn dörfften zu verstehen. Weilen die eigne Lieb schon von Adam her angefangen hat die Menschen in disem Stück zartlich zumachen / und ganz bereit ihre Fehler zu verdecken / und zu entschuldigen; Es thut diser Zärtlich- und Empfindlichkeit die Ermahnung sehr schwer machen: Derentwegen / damit man solches wohl thun möge / muß man mit großer Bedachtsamkeit / und Geschicklichkeit umbgehn.

Serm. 2.

de Resurrectione.

Der H. Bernardus lehret uns dise Weis / als er von den kostlichen Balsamen und Speereyen redete / welche die H. Magdalene und ihre zwey Gespännnen erkauft haben / den todten Leib unseres HERRN damit zusalben / spricht: *Quarta mens acumen tenet, ante omnia compassionis affectum; dehinc rectitudinis rebus, & inter hæc discretionis spiritum non omittat. Quoties peccatum videris fratrem, continuo procedere debet compassionis affectus, nequam cognatus humanitati, quippe quem concipis ex te ipso; Vos inquit Apostolus, qui spirituales estis, hujusmodi instruite in spiritu lenitatis, considerans te ipsum, ne & tu teneris.* Daß die Ertaugliche Speereyen / den todten Leib unseres HERRN anzusalben sol

Galat. 6. 1.

ge / ich wil so vil sagen / daß sie suche / die Sünder und das Mittel-
den vor allen andern / darnach den Eyffer der Gerechtigkeit / und lech-
lich die Vorsichtigkeit / oder Bescheidenheit. Also / wann du einen
deiner Brüder sehen siehest / lasse alsobalden das Mittel-
Hülff bekommen, als ein Gemüths-Neigung / welche dir angebohren
ist / und gebrauche dich derselben: straffe ihn seiner Gebrechen hal-
ber / disen Worten des H. Pauli nachkommend; Ihr / die ihr ein
geistliches Leben führet / und durch innerliche Antrib würcket / stellet
ihm vor seinen Fehler mit Freundlichkeit / und gehet in euch
selbst / betrachtende / daß ihr so wohl versucht werdet / und fehlen könn-
tet / als er.

Aber / seht der H. Bernardus weiter fort: *Nonne sicut com-
pariebamur fratri, ita ipsi iustitiae compatiendum est? hic est Ze-
lus iustitiae, quo aduersus delinquentes accendimur, tamquam pie-
tate ducti erga eam, quam contemni videmus, iustitiam Dei. Ve-
rumtamen oportet, ut priora sibi vendicet compassionis affectus: A-*
liquin in spiritu vehementi conterimus naues Tharsis, conterimus
quassatum calamum, & extinguimus limum fumigans. Gleich wie
wir unsers Bruders Mittel-
den gehabt haben / werden wir auch kei-
nes der Gerechtigkeit / und der Tugend haben / welche er verlehet?
Es ist der Eyffer der Gerechtigkeit / mit welchen wir / wider die Sün-
der brennen müssen / die Verachtung derselben zu rechnen / darzu vor
der Erbarmung ihres Unglücks bewegt. Dennoch ist es nothwendig /
daß das mittel-
den jederzeit die Oberhand habe / sonst würden wir die
Schiff von Tharsis, aus Gewalt des Ungewitters / zerbrechen / und
die halb gebrochne Röhre ganz zerschmettern / und der Dacht der
Ampf / welcher annoch raucht / völlig auflöschen; das ist / wir wür-
den da schwache Seelen gänzlich unterdrucken / und wir würden
machen / daß sie die wenige Starkmüthigkeit / und Tugend / welche
ihnen annoch übrig ist / ganz und gar verlihren würden.

Und darauff schließt diser H. Vatter: *Sed cum uterque aderit,
videlicet & compassionis affectus, & zelus iustitiae, necesse est, ut ad-
sit spiritus discretionis, ne forte cum oporteat hunc exhiberi, ille pro-
cedat, & indiscretio ipsa confundat universa.* Aber wann das Mit-
tlen / und der Eyffer werden vereinigt seyn / ist es nothwendig / da-
mit ein billiche Maß gebraucht werde / daß die Bescheidenheit sich
daroben einfinde / auß daß sie eines mit dem andern zu rechter Zeit / an
dem rechten Orth / und in der Sack / wo es vornöthen / vermische;
N 2 son

*Psal. 47. 8.
Isai. 42. 3.*

sonsten wär ein Gefah/ daß nit alles verderbt wurde. Difes ist / was der H. Bernardus sagt.

Welcher zu mehrerer Erklärung diser seiner Gedanken / sich jo nes Vasses des H. Pauli bedient; meine Brüder / wann iracht auß euch / auß einer Gächheit / oder Schwachheit in einigen Dingen gefallen ist / ihr / die ihr mehr von der Tugend besitzet / bestrafe ihn mit Sanftmuth / bey euch selbst / die Mühseligkeit eurer Natur erwegend / auß Furcht / daß wann ihr gegen denselben nit sanftmütig und mitleydig sehet / Gott zur Abstraffung eurer Härigkeit und hoffärtigen Blindheit / nit zulasse / daß ihr versucht werden / und Versuchung unterliget. Da siehest du die Weis / welche uns der H. Paulus lehret / unsern Nächsten zu corrigiren oder zu bestrafen / welche da ist / daß sie mit Sanftmuth vollzogen werde. Und er spricht

a. Tim. 1.
 inglichen zu Timotheo: Seniores ne increpaveris, sed obsecra ut patrem, juvenes ut fratres, anus ut matres, adolescentulas ut sorores. Betraffe nit hartiglich die alten Leuth / wann sie werden verbrochen haben / sondern halte bey denselben mit süßen cherbittigen Worten an / daß sie zu ihrer Schuldigkeit widerkehren / und verhalte dich gegen ihnen / gleichwie du dich gegen deinen Vätern verhalten würdest gegen denen Jüngern / gleichwie gegen deinen Brüdern / gegen denen alten Weibern / als wie gegen deiner Mutter / und gegen denen jungen Töchtern / gleich als gegen deinen Schwestern. Mit was für einer Sanftmuth hat nit Gott den Adam wegen seines Unthuns bestraffet? Adam wo bist du? und den Cain wegen des Mordes? was hast du gethan? und den David wegen seiner zweyen Sünden? mit was für einer Güte und Freundlichkeit hat Gott nit mit den zweyen Sünderinnen / mit der Samaritanin / und mit der Ehebrecherin geredet? ermahnet / bestraffet in diesem Geist / spricht der heilige Paulus.

Und er bringt dessen ein haubt gute Ursach bey: Considera te ipsum, ne & tu tentaris, dich selbst betrachtend / daß du auch der Versuchung / und des Falls gleich so wohl fähig sehest / als dem Teufel. Und unser H. N. hat uns diese Verfahrnung / auff dem Weg zu dem Calvariberg gezeigt / als er zu denen andächtigen Weibern / welche ihm nachfolgten / gesagt; ihr Töchter von Jerusalem / weinet nicht über mich / sondern weinet über euch selbst / und über eure Kinder. *Bernard.* diligenter attende, spricht S. Bernardus, super vos, inquit, serm. cit. primo, deinde super filios vestros; temetipsum attende, ut aliquando

vereis compati; ut arguas in spiritu lenitatis, te metipsum considera-
 ne & tu tententis. Nimm sorgfältig in acht die Ordnung / wel-
 che unser Herr in seinen Worten haltet: Er sagt erstlich / weinet
 über euch selbst / und hernach über euer Kinder; Er will sagen /
 erinnert euch eurer selbst / damit ihr von euch selbst das Mitleyden
 gegen andern zutragen / und dieselbe in gute zustraffen / lehren mö-
 get; werffet euer Augen auff euer Schwachheit / wann ihr jene eines
 andern verdammet / auß Besorg / daß ihr nit versucht werdet; Je-
 nen H. Vatter der Wüsten nachfolgend; Qui cum audisset pec-
 cante unum ex fratribus, amarissime flebat, inquit: ille hodie, &
 ego cras. Qui sic flebat super se, putas, quia non compatius sit fra-
 tri? Welcher als er vernommen / daß sein Bruder in ein Gebrechen
 gefallen / häufiglich zuweinen anfieng / nit so vil wegen des Falls des
 Bruders / als wegen der Forcht des seinigen / sprechend / er ist heut
 gefallen / morgen wird auff mich die Reu kommen / und ich werde fal-
 len / wann mir GOTT nit helfen wird. Vermainest du / daß der
 jenige / welcher so vil Säter vergoffe / auß Besorg des Verbrechens/
 welches er nit hatte begangen / sondern allein / welches er hätte begehen
 können; desjenigen auch nit ein Erbarmuß und Mitleyden hat ge-
 habt / welches diser Bruder hatte begangen? so weit der heilige
 Bernardus.

Der H. Geist gibt uns durch den Weisen diese heilsame Er-
 mahnung: Intellige, quæ sunt proximi tui ex te ipso. Lehre von
 dir selbst / was gestalten du dich gegen deinen Nächsten verhalten muß/
 und auß denen Empfindlichkeiten und Urtheln / welche du für dich selbst
 hast / erkenne diejenige / welche du für ihn haben soltest. Es ist ein
 haubt guter Rath / und ein kräftiges Mittel / mit Sanftemuth und
 durch Mitleyden den Nächsten zustraffen / und wann derselbe ver-
 bricht / daß wir uns in seinen Gebrechen dergestalten verhalten / wie
 wirs in den unsern machen / und gegen demselben eben diese Gedancken /
 diese Lieb / diese Willfähigkeiten und Gedult tragen / welche wir ge-
 gen uns selbst haben. Erstlich müssen wir solches thun / weilen wir
 verbunden seynd denselben zu lieben. Anderken müssen wir über seine
 Verbrechen grössere Gedult tragen / als über die unsrigen / weilen wir
 unsere eigne Sünden mehr hassen müssen / als die seinigen / in Erach-
 tung / das unsere schädlicher seynd / und uns bey GOTT unange-
 nem machen / und nit die seine; und also / wann du in der Vernunft
 wilt handeln / muß du bey weitem nit so vil wider die Sünden deines

nes Nechsten dich anzünden / als wider die deine. Betrachte jetz
wie du die deine tragest: bist du ungeduldig? zürnest du dich wider dich
selbst? Straffest du dich selbst / wann du verbrochen hast? oder
thust du dieselbe nit vielmehr durch die Finger sehen / ja offst solchen kein
Bedencken ziehen / und gleichsam nit spühren? verlangst du nit / daß
solche die andern übertragen / entschuldigen / und mit Liebe / und Erb
armuth verzeihen? so thue dann eben dieses gegen deinem Nechsten.

Nach dem Weisen / dem H. Paulo, und dem H. Bernardo le
ret uns unser H. H. noch besser / und auff ein vortrefliche Weis
wie wir unser Nechsten bestraffen sollen / und spricht / daß wir solches
thun müssen in dem H. Geist. Wann ich von euch werde gehn / so
Er zu seinen Aposteln / werde ich euch den H. Geist den Tröster senden.
Et cum venerit ille, arguet mundum de peccato. Und wann er
gekommen seyn / so wird er die Welt straffen umb die Sünden. Das
Umbr, derowegen des auff die Welt ankommenden H. Geistes / ist
die Sünden und Fehler zustraffen / gleichwie das Umbr unsers H. Geistes
ist / dieselbe zu verzeihen / und uns das gute zu lehren.

Joan. 16.8.

Wir müssen uns derowegen mit dem H. Geist verbinden / und
vereinigen / wann wir jemanden zustraffen haben / verzeihen / daß
nit wir so vil sehen / die wir bestraffen / als der H. Geist / welchem
dise Wirkung ursprünglich zugehört / welcher denselben in uns
und durch uns bestrafft / das ist / das erstlich wir demselben durch
Bewegung des H. Geistes bestraffen / und nit durch jare eine Er
waltthätigkeit / durch Zorn mit Ungedult / durch Nach / durch die
Gnad / und nit durch die Natur. Andern mit Liebe / mit Güte
und Sanfftmuth / in einem wahren und aufrichtigen Willen
des Guten unsers Nechsten / und nit mit Hartigkeit und Schärffe
mit durch Haß / nit durch ein natürliche Widerwärtigkeit / nit durch
den die Sach / oder die Person uns nit gefällt / oder daß dieselbe un
serm Hamor / oder unserm Vorhaben zu wider ist. Die Verzei
fung muß dise Eigenschaften haben / auff daß sie in dem H. Geiste

Sap. 7.22.

geschehe / welcher die wesentliche / und persönliche Liebe zwischen
GOTT dem Vater und dem Sohn ist; und welchen der Heilige
den Beweglichen / Unbefleckten / Süßen / Liebhaber des Guten /
Guthätigen nennet / und unser H. H. den Tröster / als Er kom
men wird die Welt zu straffen: welches woll zu merken ist; dann es
wird uns dardurch angezeigt / daß man im Bestraffen / trösten solt.
Eleichwie die Bestraffung ein Wort der Liebe ist / so ist auch die Ver
gebung und nothwendig / daß dieselbe mit Liebe beschehe. Zu dessen Ver
bildung

in einer Geistlichen Gesellschaft from zu leben. 175

Abung / waren die Puzschere von Gold / welche in dem Tempel Salomonis an die Leuchter hangen / die Kerzen zu puzen / und denen selben dasjenige zubehalten / welches ihr Klarheit verhindert / und darumben diejenigen entwarffen / welche der Verbrechen halber jemand vernommen / und bestraffen. Sie waren von Gold / uns dardurch zu sehen / daß die Ermahnungen und Bestrafungen von einem Gold der Liebe seyn müssen / von der Lieb / und Wohlgerogenheit herrühren. Und drittens / mit Wahrheit; mit unbesonnen / mit übereilt / auff daß nit ein Unschuldiger eines Fehlers bestraffet werde / den er nit begangen hat; Es nennet auch unser HERR den H. Geist an den disen Orth / den Geist der Wahrheit.

In disen Geist / und mit disen Umständen / soll man bestraffen / welchen man nach die Umstände der Zeit / als eine darzu notwendige / muß beysetzen; von welcher uns der H. Gregorius sagt: *l. 30. Moral. c. 7.* Cuncta tempora doctrinae non sunt congrua; nam plerumque dictorum virtus perditur, si intempestive proferantur. Mit alle Zeiten sind tauglich zur Ermahnung / oder Unterrichtung; dann gar off die Worte ihr Krafft verliehren / weilen dieselbe zu ungereimter Zeit vorgebracht werden / und im Gegenspiel / wird dasjenige / was nur schlecht dahin geredt wird / durch die Umstände einer tauglichen Stund große Wercke hervorbringen. Also ist eines der vornemmen Stücke / damit man seiner Red einen Nachdruck gebe / dieselbe zu ihrer Zeit wissen vorzutragen. Quid prodest, sepe dicit H. Vater fort / eo tempore irascentem corripere, quo alienata mente, non solum aliena verba percipere, sed semetipsum vix valet tolerare? Irascentem quippe qui per invectionem corripit, quasi ei, qui non sentiat, plagas ebrius imponit: Doctrina itaque ut provenire ad cor audientis valeat, quae sibi congrua sint, temporum momenta perpendat. Was für ein Nutzen ist es einem Menschen / welcher mit Zorn ganz entzündt ist / zu bestraffen / in dem er damalen nit alleit dasjenige nit fassen kan / was man zu ihm sagt / sondern so gar seiner selbst eigenen Person nit Meister ist? der einen Rasenden bestraffe / und ihme einen Verweis gibt / thut so vil als derjenige / welcher einem trunckenen Menschen Schläg gibt / die er nit empfindet: Damit nun die Ermahnung an das Herz desjenigen gereiche / welcher solche mit Nutzen annehmen soll / ist es notwendig / zu dessen Vorkehrung die taugliche Zeit zuzugreifen. Die Gemüths Neigung ist der Vernunft nit fähig / sondern allein die Vernunft und der vernunft

176 Von denen nothwendigen Eigenschaften
müßige Mensch ist dero fähig / daher die weilen ein passionirter
Mensch der Vernunft beraubt ist / will nothwendig seyn / zu
warten / damit man denselben mit Frucht bestraffe / daß die
Gemüths-Naigung befähiget werde / und das Rechte der Ver-
nunft widerkehre.

Ich sage eben dieses von demjenigen / welcher einem ein Verweis
geben muß / daß er denselben keinen gebe / wann er sich selbst in einer
Gemüths-Naigung entzündet verführet / sondern sich so lang einhält /
bis diese Entzündung vorbegeht / und dieses Feuer sich erlöschet. *Wiß*
daß die Sach kein Verschub leydet / und daß man gleich abstrafen
muß / so soll er sich / weilen die Sach gar schiffertig ist / und hinwieder
leicht zu fallen ist / sorgfältiglich in acht nehmen / damit er nicht anweh-
render dieser Entzündung / abstraffe / sondern durch Vernunft / und
wie wir gesagt haben / auf Antrieb des H. Geistes / seinen Mund
er nichts nützliches vorbringen können / und *GOETZ* wird seine Wort
mit bedenken ; sondern an siatt / daß er ein Verbrechen corrigirt /
wird er selbst eines begehn / und in dem er einen andern wird abstrafen
wollen / wird er selbst würdig seyn einen guten Verweis zu empfangen.
Wartlich / *GOETZ* verlangt es nit / daß man in Reue
sünd der Verbrechen / ein Verbrechen begehe / und in Rechnung der
Schmachten / daß man andere neue anthue. Frage zu Rath dein
Vernunft / befindest du / daß es ein schöne Weis seye / ein Sünd
durch ein andere Sünd abzukehren / und daß du deinem Nachbarn /
durch demerweiger Schaden was Guts erweist?

Es wird auch gut seyn den Rath des Seneca nachzukommen /
welcher unter andere Stücke des nütlichen Examinis oder Aufprobir-
ung des Gewissens / auch dieses sehet : Num tu liberis admo-
nuisti, quam debebas, itaque non emendasti, sed offendisti. Vide
non tantum, an verum sit, quod dicis; Sed an ille, cui dicis, veri
paciens sit. Erwäge es bey dir / ob du nit mit übermäßiger Strenge
und Kindheit bestraffet hast den Verbrecher / in dem du ihn nit erwe-
girt / noch besser gemacht hast / sondern vilmehr beleidigt. Du
mußt betrachten / daß dasjenige / was du sagst / nit allein wahr seyn
sondern auch ob derjenige / welchem du es sagst / fähig seye solches zu
sehen / und die Wahrheit anzunehmen.

Wir wollen derowegen vermög dieser klugen Anschlag die
Brüderliche Correction, oder Bestrafung üben. Ne reverentis pro-
ximum tuum in casu suo, spricht der weise Sohn Syrach, ne recitum
verbum

verbum in tempore salutis. Habe kein Furcht deinen Nechsten / wann *Eocl. 4.*
er schilt / zu bestraffen / und demselben mit einem guten Wort / gleich *27.*
samt zu seiner Hulff und Heyl / die Hand zuraichen. Und an einem
andern Orth: *Corripe amicum, ne forte non intellexerit, & ne dicat, Cap. 19. 12.*
non fecit; aut si fecerit, ne iterum addat facere. Hast du einigcs
Verbrechen von deinem Freund sagen gehört / bestraffe ihn darumb
lieblich / und gebe ihm dasjenige zu verstehen / was man von ihm
sagt / auß Beyförg / daß / wann er solches nit wissen wird / er sich nit
rechtfertige / und nit sage / daß es nit deme also sey. Wann er schuldig
ist / so wird ihm dein Warnung zu Nutzen kommen / und wird in
dieselbe nit mehr fallen. Lasset uns solches lehren von unsern Gliedern
und von dem Beystand / welchen eines dem andern / in seinen Nöthen
leistet / diesen Dienst der Liebe unsern Nechsten zuerweisen lasset uns
sehen / wie dieselbe eins das andere von seinen Unflätigkeiten reiniget /
wie die Hand den Kopf / und die andere Glieder / welche ein Unflät an
sich haben / säubert; eben so vil sollen wir unsern Brüdern thun / wel-
che einige Mackel der Unvollkommenheit haben / und mit einer Sünd
besetzt seynd. Wann ein Elephant in ein Graben fället / worauf er *Plin. Lib.*
sich schwerlich erheben kan / so kommen alle die andern / welche ihn se *86. 8.*
hen / umb denselben zu helfen / und auß den Graben herauf zu bringen.
Heu cadit asina, sprache der H. Bernardus zu den Pabst Eugenio, & Lib. 4. de
est, qui sublevert eam; perit anima, & nemo est, qui reputat. Ach! Consider
es fället ein Eselin in die Gruben / und man kömmt derselben zu helfen / und *in sine.*
ein Esel / welche unendlich edler und kostbarer ist / gehet zu Grund / und
niemandts ist / der an sie gedencket. Gott befahle denen Juden / und
zwar zweymal; *Si occurreris bovi inimici tui, aut asinae erranti, re-*
duc ad eum. Si videris asinum odientis te jacentem sub onere, non Exod. 23.
petranlibis, sed sublevaris cum eo. 4. Deut.
Doch / oder die Eselin deines Feinds findest / welche geirret haben / und *22. 3.*
seynd verlohren worden / führe dieselbe widerumb zu ihren Herrn; und
wann du seinen Esel / von der Schwere des Lasts überladen / sincken se-
hest / so gehe nit vorbey / ohne daß du die Hand anlegest / und dem ar-
men Thier widerumb auffhelfest.

Letzlich muß uns die Frucht / welche uns unser Herz vorstel-
let / die uns darauff erfolgen wird / zu einem kräftigen Antrib seyn die
Straffung zu üben: *Lucretus eris, spricht er / fratrem tuum.* Wann
dein Ermahnung oder Bestraffung ihr Wirkung an deinen Brüdern
haben wird / so werdest du ihn Gott / und seinem Heyl gewonnen ha-
ben /

ben / welcher ein wunderbarlicher Gewinn / und ein Würkung eine unschätzbaren Belohnung seyn wird; dann gleich wie die Seele treuer Gen. & trefflicher / und vollkommener ist / als der Leib / also verdienen die hom. 3. in nigen / welche durch ihre Ermahnungen / und Unterrichtungen die 1. ad cor. irrende Seelen widerumb an ihren rechten Weg verleiten / viel an grössere Belohnung / als die jenigen / die grosse leibliche Leids-Weis-cke uben / wann sie auch denen armen unermässliche Schätze hätten aufgetheilt.

Dreyzehender Absatz.

Vortsetzung diser Materij.



Ir haben bishero von der Straffung / die man verdient / und von der Weis / wie dieselbe vorzunehmen ist / ge- handelt; jezunder aber wollen wir von derselben hand- len / die man annimmt / und wie man sie annimmt ist. Zur Erklärung derothalben dieses Hauptverfs.

Ist erstlich zu wissen / das kein Mensch in der Welt frey / er möge seyn von was für einem alter / Naturs Beschaffenheit / von was vor einem Land / und was für eines Standes er immer wolle / welcher nit üble Neigungen / Untugenden / und Sünden habe. Der Ch-

tholische Glaub / spricht S. Augustinus, hat jederzeit diese Lehr wider die Lib. de Pelagianer verfochten: In quantumq; iusticia, sine quibuscuq; dono per- peccatis in hoc corruptibili corpore neminem vivere. Das kein sever. c. 3. Mensch zufinden / zu was für Grad der Tugend und Vollkommenheit er auch immer gelangt sey / welcher / so lang er mit diesen sterblichen Leib bekleidet ist / ohne der Sünd leben könne. Lasset uns ihn von dem 17-

Pfal. 50. 7. sten Augenblick seiner Empfängnuß betrachten / und als er anmeh in Scrm. 29. Mutter Leib ist. David sagt von sich selbst und von allen. Ecce in de verb. iniquitatibus conceptus sum, & in peccatis concepit me mater mea.

Apost. Ehe / ich bin in Ungerechtigkeit empfangen: Und in Sünden 1. Prov. 24. pfiehg mich mein Mutter. Parvulus, spricht der S. Augustinus: peccato- 16. Grego. tum non fecit, sed de parentibus traxit. Das Kind ist von dem ersten

Lib. 6 in Augenblick seines Lebens ein Sünder / nit zwar / das es ein Sünder 1. Reg. 6. 1. bezangen hätte / sondern das er sie mit seinen Gliedern / und seinen

Cassian. Vatern / und von seiner Mutter ererbt hat. Lasset uns auch einen coll. 12. c. Menschen sehen: Septies cadit justus. Spricht der Weiser und un- 13. eaten.

Grac. & c.